

Pressemitteilung

Tegel, 31. August 2015

Humboldt Gymnasium setzt neueste Erkenntnisse der Spracherwerbsforscher um und führt Latein plus ein.

Die Fähigkeit zur sprachlichen Genauigkeit ist bei allen Schülerinnen und Schülern schwächer geworden. Die Kenntnisse der deutschen Grammatik sind zunehmend lückenhaft und das Ausdrucksvermögen beschränkt. Dies gilt sowohl für Muttersprachler wie für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Diese beunruhigende Beobachtung machte die Lehrer am Humboldt Gymnasium sehr nachdenklich. Nicht die neu zu lernenden Lateinkenntnisse bereiten den Schülern Probleme, sondern immer häufiger die unzureichenden Deutschkenntnisse. Augenscheinlich wird dies beim Übersetzen lateinischer Texte. Hier gelingt es ihnen schlecht, in ein korrektes Deutsch zu übertragen. Der Deutschunterricht kann diese Schwierigkeit allein nicht meistern. Sprachförderung soll ein fächerübergreifender Schwerpunkt sein, fordern die neuen Rahmenlehrpläne.

Am Humboldt-Gymnasium macht man sich nun die Stärke des Faches Latein zunutze und baut die Sprachbildung, die Latein schon immer leistet, aus. Man verknüpft den Deutsch- mit dem Lateinunterricht, da beide Fächer Deutsch als Zielsprache haben und beide Sprachreflexion als zentralen Fachinhalt betreiben. Latein und Deutsch übernehmen sozusagen eine Servicefunktion für alle anderen Fächer, ohne deren Bedeutung für die Sprachbildung zu mindern.

Man macht sich die neueren Erkenntnisse der Spracherwerbsforschung zu eigen. Sie zeigen, dass Muttersprachler mit Sprachproblemen genauso wie Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache eine systematische, regelgeleitete Anleitung und Reflexion auf der Metaebene brauchen. Sprachsensibler Lateinunterricht führt über eine besonders intensive Beschäftigung und Reflexion mit Sprache zusätzlich zur Verbesserung der Lateinkenntnisse und zu einem tieferen Verständnis der Grammatik. Davon profitieren alle Sprachen, aber vor allem das Deutsche. Denn das Erschließen, Übersetzen und Interpretieren lateinischer Texte ins Deutsche trainiert das Sprachempfinden und schult das Sprachbewusstsein.

Die Lateinlehrer an der Humboldt sprechen von Latein als „reflexionsbasierter Brückensprache“. Das meint, Latein als neutrales sprachliches Vergleichsmedium nutzt verstärkt die sprachlichen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den jeweiligen Herkunftssprachen und dem Deutschen.

Diese Akzentuierung des Lateinunterrichts nennt die Humboldtschule „Latein plus“. In anderen Bundesländern bezeichnet dieser Begriff die Kombination von Latein und Englisch - am Humboldt-Gymnasium dagegen die stärkerer Akzentuierung der Sprachbildung im Lateinunterricht.

Dieses Projekt, das für die Schulentwicklung des Humboldt Gymnasiums große Bedeutung hat, wird durch Professor Stephan Kipf, Didaktik der Alten Sprachen an der Humboldt Universität, wissenschaftlich begleitet. Zugleich schult das Team um Professor Kipf die involvierten Kolleginnen und Kollegen, denn grundsätzlich ist Sprachbildung interdisziplinär aufgestellt. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird Latein plus am Humboldt Gymnasium schrittweise eingeführt.

Ansprechpartner:
Dr. Jörg Kayser, Schulleitung
kayser@humboldtschule-berlin.de
T. 433 70 08